

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Rathsamhausen und Lützelburg

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Schlösse geben, könnte etwa, wegen der Aehnlichkeit der Bauart vermuthen lassen, daß die Edeln von Hohenstaufen es in Besitz hatten, während sie Herzoge des Elsasses waren, und daß es den Namen Königsburg erst dann erhielt, als diese Familie im elften Jahrhundert zur deutschen Königswürde gelangte. Wie dem auch seyn mag, so haben die Landgrafen des Unter-Elsasses dasselbe von den Herzogen von Lothringen als Lehen erhalten, und mit der Landgrafschaft an den Bischof von Strassburg im Jahr 1358 wieder verkauft; aber der Herzog von Lothringen, der diesen Kauf nicht anerkennen wollte, übergab es mit Sankt-Hypolit an Burghard von Winstingen. Weil von diesem Schlosse aus das Elsaß mit Raub und Plünderung heimgesucht wurde, so vereinigten der Erzherzog Sigismund, der Bischof von Strassburg, Oberherr von Rappoltstein und die Stadt Basel alle ihre Streitkräfte mit einander, um es zu belagern und sich desselben zu bemächtigen. Es wurde dazumal durch dreißig Mann vertheidigt, die theils Adelige, theils Bürgerliche waren, und unter welchen sich ein Uttenheimer, ein Wittenheimer und ein gewisser Adam Riff befand; diese sandten zwei Jahre darauf dem Herzog einen Fehdebrief, weil er das Schloß für seine Familie in Anspruch nahm.

Im Jahr 1479 belehnte damit der Kaiser Friederich II die Brüder Oswald und Wilhelm Grafen von Tierstein, machte ihnen aber die Wiederherstellung desselben zur Bedingung. Als diese Familie, unter Karl V erloschen war, verpfändete Ferdinand I das Schloß, sammt dem Dorfe Orschweiler, den 29. Januar 1533, an Johannes Schweighard und Franz Conrad von Sickingen für dreizehn tausend rheinische Gulden, mit dem Vorbehalt, daß das Haus Desreich für den Unterhalt der Besatzung des Schloßes, so wie auch für die Bewaffung und Befestigung desselben zu sorgen hätte. Im Jahr 1606 erhielt der Freyherr von Bollweiler die Erlaubniß das Schloß den Sickingern wieder abzukaufen, mußte sich aber verpflichten es in gutem Stande zu erhalten; nur für allzu große Beschädigungen durfte er sich an das Haus Desreich wenden, welches sich auch erbot jährlich dem Käufer eine Summe von 1300 Gulden für die Kosten der Besatzung und der Schloßwache, und 50 Gulden für die Ausbesserung der Gebäude zu liefern; 2500 Gulden wurden zur Wiederaufbauung des Schloßes bestimmt. Unter den Grafen Fugger, den Nachfolgern der Freyherrn von Bollweiler, versuchten im Mai 1638 die Schweden die Belagerung desselben. Nach der Eroberung der Provinz übergab es der König wiederum als Lehen den Freyherrn von Sickingen. Nach diesen erhielt es der Herr von Boug, erster Präsident des obersten Rathes vom Elsaß. Jetzt ist das Schloß gänzlich zerstört und zeigt nur noch einige wenige Spuren seiner ehemaligen Größe.

Kathsamhausen und Lützelburg.

Der Ursprung des Schloßes Lützelburg ist mit eben so dichtem Dunkel umgeben, als die Zeiten in welchen die meisten jener Denkmäler gegründet wurden, die mit ihren Trümmern die Höhen des Wasgau's bedecken. Obgleich dieses Schloß durch die Zeit fast ganz zerstört worden ist, so zeigt es doch noch merkwürdige Spuren von seiner ehemaligen Größe, und die zwei Thürme, die Stephan von Barr, Bischof von Metz daselbst errichten ließ stehen noch aufrecht. Immerhin scheint der Bau des-

selben in das hohe Alterthum hinauf zu reichen, denn es gehörte schon zu dem Gebiete des Klosters von Maasmünster; außerdem wird es durch eine Urkunde, die der Abt Anselm in Händen hatte, bestätigt, daß der Graf Peter erst nach der Vertauschung dieses Schlosses gegen die Kapelle des heil. Quirin, seine Wohnung in Lüzelsburg aufgeschlagen habe. «Comes Petrus, qui infra terminum nostrum in castro cui olim nomen Lucelenburchi, pro quo nos olim cellam B. Quirini in cambio accepisse, contentiose testatur, consederat (Schæpflin, Alsat. illustr. T. II, p. 212).

Das Schloß hatte also schon vor dem Abt Anselm, und folglich vor dem zwölften Jahrhundert, einen andern Herrn erhalten. Nach einigen Schriftstellern wäre dasselbe ein römischer Bau, und hätte zu dem Vertheidigungsplan gehört, den die Römer den Einfällen der Germanier in Gallien entgegen setzen mußten. Demnach wären Dagsburg (Tagsburg), Lichtenberg, Lüzelsstein (Lichtfels) und das Schloß Zabern (tres tabernæ) in der Absicht erbaut worden um diesen engen Eingang der Vogesen zu beschützen.

Die Hauptbesitzung der Herrschaft Lüzelsburg bestand aus Waldungen und aus den Dörfern Hiltenshausen, Haselburg, Wilsperg, Mittelbronn und Dann. In diesem letztern Dorfe stand ein Schloß nach welchem einer der Herren von Lüzelsburg sich nannte. Dies war Johann von Dann, der im Jahr 1421 mit mehreren Edeln aus dem Elsaß dem Friedensschluß in Waslenheim betwohnte. Dieses Schloß Dann wurde durch den Herzog von Lothringen Heinrich II, an Philipp Egloff, Johann Bioprard von Lüzelsburg und an Balster verkauft. Die Urkunden der Uebergaben dieser Besitzung fallen in die Jahre 1588 und 1605. Wie es scheint, ist es bald nachher zerstört worden, denn die Materialien davon mußten zur Erbauung des schönen Schlosses Imling dienen, welches in unserer ersten Revolution verschwunden ist.

Hiermit beschließen wir nun die Reihe der Notizen, die wir uns in unserer Sammlung herauszugeben vorgenommen haben. Wir hätten gerne diese Ueberbleibsel aus vergangenen Zeiten in schönem Zusammenhange und in gehöriger Zeitfolge dargestellt; dies hätte aber mehr Zeit und größern Raum erfordert. Wir glauben jedoch das bescheidene Ziel, das wir uns vorgesetzt, erreicht zu haben. Wir wollten ja nur einige Aufklärung über unsere Geschichte geben, und dadurch ein größeres Interesse für die Denkmäler anregen, die auf unserm elsässischen Boden so zahlreich sich finden und unser Vaterland mit den Erinnerungen an seine Vergangenheit verschönern. Wir schätzen uns glücklich diese Aufgabe gelöst zu haben und fühlen uns gedrungen, zum Schluß, noch allen unsern Subscribenten unsern Dank auszudrücken, für den wohlwollenden und thätigen Eifer womit sie uns während dem Lauf unserer Arbeit beehret haben.

Colmar, im September 1839.

Bas Rhén.



J. Rothmiller del.

Lith. de Huber et Vix Colmar

Château de Lutzelburg
près Stroll.

